



Knut Andreas, seit 1998 Leiter des Orchesters Collegium musicum Potsdam.

# 15 Jahre Klassik am Weberplatz Collegium musicum feiert den Film

Von Lena Schneider

**W**enn Potsdams größtes Orchester am 28. April seine Saison beginnt, dann wirft der Höhepunkt des Jahres bereits seinen Schatten voraus. Ende April spielt das Collegium musicum zunächst im Nikolaisaal, ein Sinfoniekonzert. Auf dem Programm Klassiker wie Sergej Prokofjew, Antonin Dvorák – und Wojciech Kilar. Kilar ist so etwas wie ein Klassiker der Populärkultur. Kilar (1932-2013) war der Mann, der zu Filmen wie „Bram Stoker's Dracula“ oder „Der Pianist“ die Musik schrieb.

Das Konzertjahr 2024 steht bei dem Collegium musicum unter dem Stern des Films. Es ist ein besonderes Jahr: Anfang Juli wird das populärste Format des Orchesters, „Klassik am Weberplatz“, zum 15. Mal stattfinden. Seit 2009 lockt Orchesterleiter Knut Andreas Jahr für Jahr mit einem populären Programm rund 2000 Menschen auf den Babelsberger Weberplatz. Los ging es mit „Tango sinfónico“, es folgten eine „Saxnight“ und eine „Brasilianische Nacht“, und einmal ging es bis „Zu den Sternen“. Im Jubiläumsjahr heißt das Motto nun: „Cinema italiana“.

Damit knüpft das Orchester an seinen 10. Geburtstag an: Damals hieß das Thema Filmmusik „made in Babelsberg“. Schon damals moderierte Filmkenner Knut Elstermann den Abend, er wird auch diesmal wieder dabei sein, gemeinsam

## Das Collegium musicum

beginnt seine 79. Saison am 28. April mit einem Sinfoniekonzert im Nikolaisaal. **Klassik am Weberplatz** findet vom 4. bis zum 7. Juli unter dem Motto „Cinema italiana“ statt. Am 6. und 7. September folgt die vierte Ausgabe von „**Jazz am Anger**“, unter anderem mit dem Potsdamer Musiker Tom Sehrer. Am 10. November leitet **Gastdirigent Parcival Módolo** ein Sinfoniekonzert mit Werken von Sibelius, Grieg und Massenet im Nikolaisaal. Am 7. und 8. Dezember begleitet Saxophonist **Max Benschu** wieder die Adventskonzerte. [www.cm-potsdam.de](http://www.cm-potsdam.de)

mit Knut Andreas „das doppelte Knutchen“ geben, wie Andreas es nennt. Elstermann sei Fan von Ennio Morricone, da sei die Wahl nicht schwergefallen. Von Morricone werden Klassiker wie „Once upon a time in America“, die berühmte Mundharmonica-Melodie, aber auch „The Mission“, „Estate of Gold“ und „Malena“ zu hören sein. Außerdem Kompositionen von Nino Rota (1911-1979): „Der Pate“, „Amacord“ und Fellinis „8 1/2“.

## Erstmals vier Tage lang

Neu ist nicht nur der Italien-Fokus, sondern auch, dass das Klassik-Spektakel erstmals vier Tage dauern soll: vom 4. bis 7. Juli. Neu ist auch der Schulterschluss mit dem Babelsberger Thalia-Kino, wo am Donnerstag zum Auftakt der Film „Ennio Morricone – Der Maestro“ gezeigt wird, nebst vorab gereich-tem Aperitivo und Filmgespräch. Am Freitag folgt dann das bereits etablierte Format des Kammerkonzerts, diesmal mit Antonio Vivaldis „Vier Jahreszeiten“. Und am Sonntag schließt ein Konzert für Kinder das Event dann ab, auch das hat bereits Tradition. Vermutlich ein Musical, sagt Knut Andreas, der genau Titel steht noch nicht fest.

„Klassik am Weberplatz“ ist inzwischen selbst längst zum Klassiker geworden. Schon im ersten Jahr kamen rund 1000 Menschen auf den Weberplatz, seitdem sind es regelmäßig doppelt so viele. Auch bei Dauerregen übrigens, und

die Regenvariante in der Kirche fasst nur maximal 500 Menschen. Die Fangemeinde ist also groß. Auch die Pandemie konnte daran nichts ändern: „Klassik am Weberplatz“ ist grundsätzlich kostenfrei. Spenden erwünscht. Die meisten Spenden gab es bisher, nachdem das Format coronabedingt einmal ausgefallen war und das Publikum auf Abstand sitzen musste.

Rund 75 Musikerinnen und Musiker gehören zu dem Orchester heute. Die meisten davon sind Laien. Dabei ist das Collegium musicum nicht nur Potsdams größtes, sondern auch Potsdams ältestes Orchester. Gegründet von dem Komponisten Hans Chemin-Petit im Jahr 1945. Als der Knut Andreas das Orchester 1998 übernahm, zählte es nicht mal zwanzig Musikerinnen und Musiker. Darauf, dass es heute fast viermal so viele sind, ist Andreas stolz.

Events wie „Klassik am Weberplatz“ helfen sicher bei der Lust am Mitmachen, auch Andreas' zugewandte Art. Ein klassisches Vorspiel gibt es nicht, jeder und jede kann zu einer Probe kommen, immer dienstags. „Dann merkt man sehr schnell, ob es vom Niveau her passt oder nicht“, sagt er. Wer vor wichtigen Konzerten nicht erscheint, darf nicht mitspielen, so einfach, so streng. Das Niveau steht bei aller Liebe zu den Laien im Mittelpunkt. „Ich gucke schon sehr auf die Qualität“, sagt Andreas. „Denn sonst leidet auch das Miteinander.“